

ten 1245 und die beständige Uneinigkeit der schlesischen Fürsten, welche, bevor sie sich unter die Krone von Böhmen begaben, einander stets in den Haaren lagen; ferner das grausame Toben der Hussiten in Schlessen, welche die Stadt, so lange sie in Schlessen hausten, fast immer mit Kriegsvolk besetzt hielten; und endlich die innere Zwietracht zwischen dem Könige von Polen und dem Kaiser Albert; hauptsächlich aber die Lage der Stadt selbst als Grenzfeste, die als solche fortwährend mit Kriegsvolk besetzt und von Feinden belagert worden, cf. 1618. — Außerdem haben aber auch wiederholt Feuersbrünste die Bewohner in Armuth gebracht. Dreimal ist die Stadt ganz ausgebrannt, ohne der Feuerschäden zu gedenken, welche die Stadt bloß theilweis getroffen haben. Dennoch aber, rühmt der Chronist, wird der Ausspruch Christi von den Bewohnern treulich geübt, nach welchem sie nicht allein Gott geben, was Gottes ist, sondern auch dem Kaiser willig und getreulich, was des Kaisers ist, an Zoll und Steuer hergeben, dabei ordentliche Haushaltung führen, die Kinder in der Furcht Gottes erziehen und sie fleißig zur Schule schicken. Desgleichen rühmt der Chronist die Verträglichkeit der Einwohner unter einander, so daß, was Cicero in einer Republik erfordert: „es müsse ein Bürger mit dem andern gleiche Last und Würde tragen, nicht zu furchtsam, noch übermüthig und hoffärtig sein, noch das begehren und wollen, was in einer Gemeinde unbehrlich zum Frieden und zur Einigkeit dient“, von den Einwohnern Namslau's wohl auch zu sagen und zu rühmen sei.

Wie die Stadt sammt dem Wäldchbilde von einem schlesischen Fürsten auf den andern gekommen ist.

So schwer der eigentliche Ursprung Namslau's zu erforschen, eben so schwer ist es auch zu erforschen, welcher Jurisdiction sich die Stadt anfangs unterworfen. Wenn man aber deren vor trefflichen Geschichtsschreibern nachgeht, so bleibt es bei des Vladislaw dreien Söhnen, welche Schlessens erste Fürsten gewesen und von denen die übrigen Herzöge Schlessens hergestammt haben. Boleslaw dem Laugen, einem gerechten und streitbaren Fürsten, ist der mittlere und beste Theil von Schlessen: Breslau, Liegnitz, Neisse zugefallen. Mieslaw hat Oberschlessen: Ratibor, Oppeln und Teschen bekommen. Conrad, dem jüngsten, hat man Niederschlessen: Crossen, Glogau und Sagan eingeräumt. Dem Boleslaw folgte sein Sohn Heinrich der Bärtige, und diesem sein Sohn Heinrich der Fromme, welcher von den Tartaren 1241 erschlagen wurde. Derselbe hatte zu Erben hinterlassen: Boleslaw den Kahlen, Herzog zu Liegnitz, Vladislaw, Erzbischof zu Salzburg, und Conrad III., Herzog zu Glogau. — Auf Heinrich III. zu Breslau folgte Heinrich IV., probus oder der Rechtschaffene genannt, welcher das Fürstenthum mit allem Zubehör von seinem Vater ererbte und dem, weil er noch jung gewesen, Vladislaw, Erzbischof zu Salzburg, als Vormund von seinem Vater verordnet worden, und welcher diese Vormundschafft vier Jahre verwaltete. Nach seinem Absterben sind etliche vornehme Bürger zu Breslau als Vormünder bestellt worden, welche ihm viel Geld gesammelt, wovon er bei seiner Majorennität viel Städte und

Schlösser, die Conrad, seines Vaters Bruder, Herzog zu Glogau, versetzt, an sich kaufen konnte.

Am 17. Januar 1278 starb Boleslaw der Kahle und hinterließ 3 Söhne: Boleslaw oder Polko, Herzog zu Schweidnitz, Heinrich V. (den Dicke) und Bernhard den Schnellen. Heinrich V. hat das Fürstenthum Liegnitz und alle Dörfer, welche der Vater dem Heinrich IV., dem Gerechten, abgedrungen, zu seinem Erbtheil bekommen, sowie auch nach dem Tode Heinrichs IV., durch Hülfe der Breslauer, das Breslauer Fürstenthum sammt allem Zubehör. Ist nun das Namslauer Gebiet auf diese Weise, wie oben gemuthmaßet wird, nicht unter den Dörfern mit inbegriffen gewesen, die Boleslaw der Kahle Heinrich dem Gerechten durch Gefängniß abgenöthigt, so kann es nicht anders sein, als daß Namslau bei dem Fürstenthum Breslau zu der Zeit gewesen, und Heinrich V., der Dicke, es mit demselben Fürstenthume überkommen, weil er eben diesen Landstrich im richtigen Besitze gehabt. Denn als Heinrich V., der Dicke, zu Breslau auf dem Sande bei dem Schlosse, Scharfort genannt, in der Badestube badete, ward er, auf Anstiften Conrad's, von seinem eigenen Diener Ludko v. Habedank, dessen Vater Heinrich V. früher wegen eines Todtschlages hatte hinrichten lassen, gefangen genommen, und dem Conrad zugeführt, der ihn in einem harten Gefängnisse gehalten und dahin genöthigt, daß, wenn er sein Leben retten wollte, er ihm 30,000 Mark auszahlen, und außerdem Namslau, Bernstadt, Dels, Kreuzburg, Pitschen, Constadt und Rosenberg sammt den dazu gehörigen Dörfern, sowie auch Bunzlau und Hainau abtreten mußte. Dies geschah am 9. December 1293. Nach solcher harten Gefangenschaft hat Heinrich V. nicht lange mehr gelebt, sondern starb am 22. Februar 1296. Er hinterließ 3 Söhne: Boleslaw, Herzog

zu Brieg, der nachher auch Liegnitz bekam, Heinrich VI., Herzog zu Breslau, und Wladislaw, Herzog zu Liegnitz. Als nun Conrad, Herzog zu Glogau, den von Heinrich ererbten Länderbesitz an sich gebracht und alt geworden, vertheilte er noch bei Lebzeiten die meisten Lande unter seine drei Söhne. Primislaw erhielt Sprottau und Sagan, Conrad die Gegend von Steinan und die Städte an der Oder, Heinrich die Gegend von Glogau. Letzterer erhielt nach seines Vaters Tode auch noch Dels mit seiner ganzen Umgegend, bis nach dessen 1310 erfolgtem Tode seine vier Söhne: Primislaw — Glogau, Johannes — Steinan, Heinrich — Sagan und Conrad — Dels, nebst den Städten Namslau, Pitschen, Kreuzburg, Constadt und Rosenberg, bekamen. — Von dieser Conrad's Regierung hat Namslau weiter nichts Merkwürdiges als ein Privilegium aufzuweisen.

Es ist kurz vorher erwähnt worden, in welcher Art Heinrich V. unter seine drei Söhne sein Land vertheilte. Da dieselben aber noch unmündig, so setzte er als Vormund seinen Bruder, den Herzog Boleslaus oder Polko zu Schweidnitz ein. Obgleich nun dieser den Vater seiner Mündel, seinen Bruder, vormals gegen die Verfolgungen Conrad's, Herzogs zu Glogau, nicht in Schutz nahm, so hat er doch den Mündeln tren und wohl vorgestanden, nicht bloß durch Befestigung ihrer Städte, indem er Brieg mit einem Schlosse und Manern versah, sowie Nimptsch und Grottkau, Glibdorf und Konzenan von neuem aufbauen ließ und das Lehnsrecht der besetzten Landsassen ordnete, sondern auch dadurch, daß er etliche ihrem Vater vormals durch Gefängniß abgedrungene Dörfer, als Bunzlau und Hainau, für sie wieder zurückwarb. Nach seinem 1301 erfolgten Tode hatte sich Bischof Heinrich zu Breslau, als der Kinder nächster

und väterlicher Blutsverwandter, die Vormundschaft anmaßt, dabei aber ihren Schatz verschleppt und durchgebracht, so daß die Landschaft und Gelehrten im Lande veranlaßt wurden, dem noch nicht 15 Jahre alten, unmündigen Boleslaw, in Margarethe, einer Tochter Wenzels, Königs von Böhmen, der zu Olmütz Nachmittags auf seinem Bette erschlagen worden, eine Gemahlin zu geben. Nach einem vierjährigen Aufenthalt in Böhmen kam er mit derselben nach Schlesien zurück und fing an abzurechnen das Gefängniß seines Vaters an den Kindern Conrad's, welcher 1298 gestorben und zwei Söhne, Heinrich und Conrad, hinterlassen hatte. Diese ängstigte er durch mannichfaltige Kriege. Als in Folge dessen seine Brüder noch anderes Unglück besorgten, begehrten sie die Erbschaft zu theilen, was nun auch in der Art geschah, daß Heinrich VI. Breslau, das Fürstenthum Brieg und 18000 Mark Geld, Wladislaw Liegnitz und 32000 Mark erhielt. Damit war aber Boleslaw nicht zufrieden, der das Geld und Brieg für sich begehrte. Nachdem nun Wladislaw Liegnitz als Erbtheil eingenommen, die 32000 Mark aber nicht im Stande war zu geben, verpfändete er dem Boleslaw die Hälfte der Stadt und fing später mit seinem Bruder einen Krieg an, in welchem er gefangen, nachher aber wieder freigelassen wurde. Dieser Wladislaw ist bald darauf wahnsinnig geworden und gestorben, Liegnitz also dem Boleslaw verblieben, wie er denn auch schon nach der Geschichte 1317 als Herzog von Liegnitz genannt wird. Er ist ein unruhiger Fürst, besonders gegen seinen Bruder Heinrich VI., letzten Fürsten zu Breslau, gewesen. Er hätte gern mit ihm einen Tausch gemacht und Liegnitz für Breslau gegeben. Da Heinrich dies nicht eingehen wollte, verfolgte ihn Boleslaw, verursachte ihm allerlei Verdruß, gestattete allem Gesindel, aus seinem Fürstenthum

in das Breslau'sche zu ziehen, zu rauben, zu brennen und allen Muthwillen zu üben. Als nun aber alle diese und andere Anschläge die beabsichtigte Wirkung dennoch nicht erreichten, ließ er ihm seine nächsten und besten Räthe auffangen und glaubte, dadurch endlich ihn zur Nachgiebigkeit und zum Eingehen in seine Absichten zu zwingen, weshalb Heinrich endlich seinem Bruder zum Troste im Jahre 1317 sich dem König Johann von Böhmen unterwarf.

Eine alte Chronik drückt sich darüber also aus: „Also hat sich Schlesien seine Freiheit frühzeitig vergeben und sich der Krone Böhmen unterworfen, dem Boleslaw und die anderen Herzöge in Schlesien nachgefolgt. Wie auch er, Boleslaw selbst, weil er nicht allein ein unruhiger Herr gewesen, sondern auch alles verschwendet und durchgebracht, indem er das Seinige ziemlich verschmerzte, ward er genöthigt, sich der Krone Böhmen im Jahre 1331 zu unterwerfen. Er hat ziemlich Kummer leiden müssen zu Brieg und Ohlau, den Breslauern ist er sehr viel schuldig gewesen, darum er ihnen Goldberg und Hainau, ja man sagt, auch seine beiden Kinder, verpfändet. Endlich anno 1310 d. 9. December ist Henricus III., Herzog zu Glogau, gestorben und hinterließ vier Söhne, nämlich Henricum IV., welcher bekam Sagan, Sprottau; Conradum: Dels, Wohlau und die Städte, die sein Großvater Herzog Heinrich V. abgezogen. Wie nun Boleslaw, Herzog zu Liegnitz, seinen Vortheil ersehen, nöthigte er diesen Herzog Conradum zu Dels mit vielen Kriegen und überwältigte ihn, daß er ihm auch schon anno 1319 die Städte Namslau, Bernstadt, Kreuzburg, Pitschen und Constadt mit allen zugehörigen Dörfern wiedergegeben, dennoch keine Ruhe vor ihm haben konnte. Hieraus ist nun zu ersehen, daß diese Stadt Namslau dem Fürsten zu Liegnitz lange Zeit zugehörig

gewesen und ob sie zwar Conradus durch Zwangsmittel an sich gebracht, bei welchem Stamm sie fast 26 Jahre geblieben, ist sie doch ebenmäßig wieder an seinen Heinrich V., Herzogs zu Liegnitz, Sohn Boleslaw, gefallen. Dieses Henricus Sohn ist gewesen Henricus pius von den Tartaren erschlagen."

Geschichte Heinrich des Frommen und sein Tod 1241.

Es hatten nämlich Heinrich der Fromme zu Liegnitz, der Markgraf von Mähren, der Herzog von Oppeln und Pampo, der Hochmeister des deutschen Ordens, sowie etliche polnische Herren, ein starkes Kriegsheer an 30000 Mann zusammengebracht, mit welchem sie gegen die Tartaren vorrückten. Herzog Heinrich und die Schlesier bildeten den einen, die Polen den andern Flügel. Beide Flügel stritten männlich gegen die Tartaren und schlugen sie auch etliche Mal zurück. Im Laufe des Kampfes aber ritt einer, der polnisch reden konnte, gar schnell um die Polen her und rief ihnen auf polnisch zu, sie sollten fliehen, denn es wäre Alles verloren. Darüber wurden die Polen bestürzt und flohen. Herzog Heinrich hielt noch wie eine Mauer mit den Seinen; aber in der höchsten Hitze des Treffens rückte ein frischer Haufe Tartaren heran, das deutsche Kriegsvolk wurde umzingelt und der größte Theil von den tartarischen Säbeln niedergehauen. Die Schlacht geschah in Schlesien auf dem Felde Wahlstadt, nicht weit von der Stadt Liegnitz, und ist wohl unter eine der größten Niederlagen zu rechnen. Denn in derselben sind geblieben: Herzog Heinrich von Liegnitz, der Markgraf Boleslaw von Mähren, sein Vetter Pampo,

Hochmeister des deutschen Ordens, und mit ihnen so viel christliche Kriegerleute, daß die Tartaren, nachdem sie einem jeden Erschlagenen ein Ohr abgeschnitten, neun Säcke damit gefüllt haben. Dem Herzog Heinrich haben sie den Kopf abgehauen und denselben auf einer Lanze im Lager herumgeführt. Seinen Leichnam hat seine Gemahlin Anna, Tochter des Königs Ottokar von Böhmen, unter den Todten auf der Wahlstatt suchen lassen, denselben an dem linken Fuße, welcher sechs Zehen hatte, erkannt und ihn, jedoch ohne das Haupt, in Breslau in der St. Jakobskirche bestatten lassen. Heinrich hinterließ vier Söhne: Boleslaw den Kahlen, Heinrich III., Conrad und Vladislaw. — Boleslaw hat Thoman, den ersten Bischof zu Breslau, auf dem Dorfe Gorka in der Kirche gefangen genommen und, ohne Rücksicht auf den päpstlichen Befehl, so lange gefangen gehalten, bis er dem Zehnten und andern kirchlichen Einkünften entsagte, die vormals fromme Christen, Fürsten und Herren mit aller Mühe und Fleiß für die Kirche gestiftet. Man sah es daher für eine Strafe Gottes an, als er später von allen seinen Rathgebern nicht allein verlassen, sondern auch durch sie aus seinem löstlichen Fürstenthum vertrieben und zuletzt von seinen Brüdern sogar gefangen genommen werden und in großer Armuth und Schande starb.

Wie Namslau unter die Krone Böhmen gekommen.

Wir haben bereits gesehen, wie durch Boleslaw Schlesien unter die Krone Böhmen kam. 1342 überließ Boleslaw den noch übrigen Theil seiner Lande seinen